

Rathausgasse 1
3011 Bern

Präsident:
Dr. med. Hans Kurt
Telefon 032 623 72 16
E-Mail kurt@solnet.ch

Jahresbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Die Kommission Psychiatrie hat sich im Jahr 2014 zu fünf ordentlichen Sitzungen getroffen, wobei im Rahmen der letzten Kommissionssitzung die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD Waldau) besucht wurden. Die Psychiatriezusammenkunft fand in diesem Jahr in Interlaken, im Alters- und Pflegeheim Artos, statt.

Personelles

Per 1. Januar 2014 wurde Herr Dr. Christian Pfammatter, Direktor der Privatklinik Meiringen neu in die Kommission Psychiatrie gewählt.

Auf Ende des Berichtsjahres sind der Kommissionspräsident, Dr. med. Hans Kurt, und Dr. med. Kurt Bachmann, Chefarzt Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie in Langenthal, aus der Kommission zurückgetreten. Herr Bachmann war bereits seit der Gründung der Kommission darin vertreten und konnte dank seiner grossen Erfahrung viele Ideen und Ansätze in die Kommission einbringen. Für die GEF war sein grosses Engagement und die von ihm geprägte „Modellregion“ Oberaargau ein wichtiger Bezugspunkt in der Planung und der Ausgestaltung von Rahmenbedingungen für die Psychiatrieversorgung.



Behandelte Themenbereiche

Eines der Hauptthemen zu Beginn des Jahres 2014 waren die Strategien zur **regionalen Psychiatrieversorgung**. Die GEF hatte Mitte 2012 pro Region (Bern, Oberland-Ost, Oberland-West, Emmental, Oberaargau und Biel-Seeland-Berner Jura) einen Leistungsanbieter mit der Erarbeitung einer Strategie zur regionalen Psychiatrieversorgung beauftragt. Die vorgelegten regionalen Versorgungskonzepte wurden schliesslich von zwei externen Experten analysiert und verglichen. Die Konzepte sowie das daraus entstandene Massnahmenpapier der GEF sorgten für eine rege Diskussion innerhalb der Kommission. Einige Mängel und Lücken sowohl in den Konzepten als auch in der externen Beurteilung wurden aufgezeigt. So bleibt beispielsweise das Problem der Finanzierung der vorgesehenen Massnahmen ungelöst.

Das durch eine Arbeitsgruppe der Kommission Psychiatrie im Jahr 2013 begonnene Arbeitspapier zur „**Reduktion von fürsorgerischen Unterbringungen**“ wurde fertiggestellt. Es belegt unter anderem, wie wichtig Leistungen wie etwa niederschwellige Angebote, Peerarbeit oder MOKI sind und dass diese demensprechend finanziert werden müssten. Die Schnittstellen zwischen KESB, Zuweisern und Aufnahmeinstitutionen sind weitere Herausforderungen, ebenso der Einbezug von Angehörigen und dem Umfeld. Das Dokument wurde zuhause der GEF verabschiedet, welche nun versuchen wird, die Anregungen zweckbringend aufzunehmen.

Im Bereich der Spitalliste wurden in diesem Jahr zwei Themenbereiche behandelt. Zum Ersten waren dies die **Auswahlkriterien für die kommende Spitalliste**. Die GEF erarbeitete gemeinsam mit Vertretern der Spitalverbände Auswahlkriterien in den Bereichen Wirtschaftlichkeit, Qualität, Erreichbarkeit und Bedarfsgerechtigkeit. Zum Zweiten wurde die **Leistungsgruppensystematik Psychiatrie** im Rahmen der Fachanhörung vorgestellt. Sie bildet die Grundlage für die nächste Versorgungsplanung, die Struktur der kommenden Spitalliste sowie für das zukünftige Leistungscontrolling durch den Kanton Bern und orientiert sich stark an der Zürcher Systematik. Auch hier

wurde über die Vor- und Nachteile der Anforderungen debattiert. Die Rückmeldungen wurden durch die GEF aufgenommen und die Systematik wurde angepasst. Zu Diskussionen haben insbesondere Präsenzdienste (Notfalldienste, Erreichbarkeit etc.) geführt, so wie die Qualifikation der in solchen Diensten angestellten Mitarbeiter (Ärzte, Psychologen).

Im Zusammenhang mit der Spitalliste wurde auch die **Versorgungsplanung Psychiatrie** thematisiert. Die Planung wird sich aus einem Versorgungs- und einem Evaluationsbericht zusammensetzen und sich auf die stationären Leistungen beschränken. Die ambulanten Leistungen fliessen allenfalls als Substitutionsfaktor in die Prognose ein. Der Zeitplan sieht eine Genehmigung des Berichts auf Ende 2016 vor.

In einer weiteren Kommissionssitzung wurde das **Projekt Dehospitalisierung** vorgestellt und diskutiert. Dabei geht es um die nachhaltige, bedarfsgerechte Unterbringung von nicht mehr spitalbedürftigen, chronisch kranken und behinderten Menschen aus den psychiatrischen Kliniken in für sie geeigneten Wohnformen. Das Projekt soll voraussichtlich Ende 2015 abgeschlossen werden. Zurzeit kann dazu bemerkt werden, dass das Projekt umgesetzt werden kann, jedoch noch einige Zeit für die Umsetzung und die Klärung offener Fragen, wie etwa die Finanzierung des Mehraufwands für die Heime, benötigt. Zu den offenen Fragen gehört weiterhin das Projekt der KBS Plätze.

Die letzte Sitzung der Kommission Psychiatrie fand in den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern (UPD Waldau) statt. Für die Einladung sei hier bestens gedankt. Hauptthema der Sitzung war das **Projekt Normkostenmodell**, welches die Kommission Psychiatrie vor allem im nächsten Jahr vermehrt beschäftigen wird. Dabei geht es um die Ausarbeitung eines neuen, leistungsbezogenen Finanzierungsmodells gemäss SpVG, welches die nicht durch Tarife finanzierten ambulanten Leistungen (GWL) besser abgelden und somit zur Sicherung ebendieser Angebote beitragen soll. Die dafür definierten Pauschalen basieren zukünftig auf Normwerten und werden nach einheitlichen Kriterien hergeleitet.

Ebenso in das Jahr 2014 fällt die Konzeptualisierung und Implementierung eines **Arbeitskreis Qualität** in der Psychiatrieversorgung im Kanton Bern. Im Verlaufe des ganzen Jahres wurde die Kommission über die vorgesehene **Verselbstständigung** der psychiatrischen Kliniken informiert. Im Rahmen des neuen SpVG wurde das **Organisationsreglement** der Kommission angepasst und verabschiedet.

Veranstaltung

Im August 2014 wurde im Alters- und Pflegeheim Artos in Interlaken die jährliche kantonale **Psychiatriezusammenkunft** durchgeführt. Das Kerngeschäft der Tagung war die Alterspsychiatrie. Zum einen wurde die überregionale Zusammenarbeit am Beispiel Oberland West und Ost eingegangen und zum anderen wurde über die Herausforderungen in der alterspsychiatrischen Versorgung diskutiert. Dem Gastgeber der Tagung, der Spitäler fmi AG und Dr. med. Thomas Ihde-Scholl, sowie der organisierenden Arbeitsgruppe sei an dieser Stelle ein grosser Dank für die gelungene Tagung ausgesprochen.

Dank

Als zurücktretender Präsident, möchte ich mich für die drei spannenden Jahre Arbeit mit der Kommission Psychiatrie und den Verantwortlichen der GEF bedanken. Die diskutierten Themen und Fragestellungen wurden zunehmend von den ökonomischen Überlegungen beeinflusst. Neben inhaltlichen Diskussionen stellt sich heute die Finanzierbarkeit von Projekten in den Vordergrund. Die Psychiatrie ist in einem grösseren Ausmass als die somatische Medizin den gesellschaftlichen und politischen Strömungen ausgesetzt. Hoffen wir, dass es dem Kanton Bern trotz Spardruck auch in Zukunft gelingen mag, die gute Behandlung und Betreuung psychisch kranker Menschen und deren Angehörigen in allen Regionen zu garantieren.

Dr. med. Hans Kurt
Präsident Kommission Psychiatrie des Kantons Bern

im Februar 2015